**Gross-Gerauer Echo Juni 2013**

****

**Heiße Rhythmen, die ins Blut gehen**

Musik – Beim Trommelworkshop mit der Formation „Drumtamtam“ lassen sich viele Teilnehmer begeistern

| | Mitreißend waren die Stücke beim Trommelworkshop, bei dem auch getanzt wurde. Foto: Dagmar Mendel

Charly Wambold war knapp sechs Jahre jung, da hatte er Mamas Küchenholzlöffel schon kaputtgetrommelt. Ob Pappkarton, ob Kochtopf, vor dem rhythmusbegeisterten Jungen war nichts sicher. Humorig erzählte der Initiator und Leiter der Trommelgruppe „Drumtamtam“ am Samstag von den Anfängen seiner musikalischen Laufbahn. Wambold bot zum zweiten Mal einen Trommelworkshop im Schloss Dornberg an, bei dem er und seine Schüler zeigten, wie harmonisch das Zusammenspiel von afrikanischer Djembe, peruanischer Cajon und anderen Trommeln sein kann. Jedermann war zum Mitmachen eingeladen, konnte Fingerspitzengefühl und Schlagkraft sowie Handhabung von Trommelstick oder Brush (Pinsel) ausprobieren. Die Jüngsten waren im Grundschulalter, die ältesten über 65 Jahre.

„Wir sind Europäer – da sind es Menschen bei Konzerten gewohnt, still zu sitzen. Doch mit Drumtamtam sind wir mittlerweile dabei, zu Bewegung zu animieren – etwa bei unseren Trommelnächten in der Stadthalle. Heike Arnold ist unsere Tanztrai-nerin, die zusammenbringt, was ursprünglich eine Einheit war: Trommel und Tanz“, erzählte Wambold am Rand der gut besuchten Veranstaltung. Der Zulauf zur Gruppe „Drumtamtam“, die Wambold 1995 mit einem Kollegen initiiert hatte und zu deren Übungsstunden er heute in die Städtische Musikschule einlädt, reiße nicht ab, sagt er.

Nach Musikstudium an Konservatorien, Aufenthalt in den USA beim Trommlerkollektiv in New York sowie permanenter Weiterbildung – unter anderem in Ghana und dem Senegal – ist Wambold heute freier Musiker und Musiklehrer, wird von seinen Schülern als „hervorragender Pädagoge“ gepriesen.

Sophia (17), die seit rund zehn Jahren Schlagzeugunterricht bei ihm nimmt, spielt längst auch bei „Drumtamtam“ mit, liebt den Klang von Djembe und Cajon. Am Samstag ermunterte sie Neulinge, am Workshop teilzunehmen. Robin, der am luftschlangendekorierten Tischchen seinen sechsten Geburtstag feierte, ist derzeit jüngster Trommler der Formation. Seit einem Jahr macht er mit, folgt dem Vorbild seines trommelfreudigen Papas.

Elke gehört mit 52 Jahren zu den etwas älteren Mitspielern, erzählte, dass sie vor sechs Jahren durch eine Schnupperstunde bei Wambold ihre Faszination fürs Trommeln entdeckt habe: „Ein toller Ausgleich zu Beruf und Familie. Nach jeder Trommelstunde hab ich gute Laune.“ Musiker und Instrumentenhändler Mark Collazo aus Frankfurt gab im Foyer des Schlosses Anschauungsunterricht an Trommeln aller Art, machte vor, wie man mit Brush auf der Cajon und Schellenband ums Fußgelenk einen Perkussionsaufbau ersetzen kann: Das war melodisch, rhythmisch, klangvoll. „Die Cajon bekommt man zum Selbstbauen schon für weniger als 60 Euro“, sagte er.

Es ging nicht belehrend, sondern empathisch anleitend zu. Hand-und Fingerstellung zum Hervorbringen volltönender oder lockerer, leidenschaftlicher oder zarter Töne wurden erläutert. Rittlings auf der Cajon sitzend, folgte man den Anweisungen zur Improvisation oder zu einfachen Stücken nach Notenliteratur, die feststehende Rhythmen verzeichnet. So trommelten Jung und Alt gemeinsam, brachten sinnliche Rhythmik beim Flamenco hervor.

Den Abschluss der Workshops, deren Sound weit über den Schlosshof hinaus zu hören war und Neugierige herbeilockte, machte die Präsentation eines Trommelstücks, das „Drumtamtam“ gemeinsam mit Neulingen darbot.